

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Zinssrate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.
Zinssrate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wofse, Hajenstein & Bogler (Otto Wloaf), Alois Toppelt, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Ein Ueberblick unserer finanziellen Verhältnisse.

Im Allgemeinen ist die Ansicht verbreitet, daß wir ein armes Land sind und trotzdem stehen wir der Thatsache gegenüber, daß unsere Werthpapiere eine ständige Erhöhung des Courses zeigen, was zur Genüge beweist, daß dieselben stark gesucht sind. Unsere vierprozentige Kronenrente, welche den größten Theil der Staatsschuld bildet, nähert sich zuweilends dem Pari-Cours, das Vertrauen zu derselben ist daher groß.

Unsere Sparkassen — an welchen man stets deutlich die allgemeine Geldlage erkennen kann — wissen mit dem angeammelten Kapital nichts anzufangen. In neuester Zeit lassen sie sogar die Kapital-Zinssteuer durch das Publikum bezahlen, so zwar, daß hierdurch der sowieso niedrige dreieinhalbprozentige Zinsfuß der Sparkasseneinlagen auf 3 1/2 Prozent gesunken ist.

Trotzdem wir nicht genügend Geld haben, um das Land zu längst erwünschter Blüthe führen zu können, bleibt das Kapital in den Kassen der Finanz-Institute dennoch brach liegen. Für den ersten Augenblick frappiren diese Kontraktionen, denkt man jedoch darüber nach, wird man erkennen, daß wir einem Uebel gegenüberstehen, welchem abzuhelfen wohl nicht leicht ist.

Der Staat als Vertreter unserer volkswirtschaftlichen Interessen kann dieses Uebel allein nicht beheben. Mag auch seine Macht noch so groß sein, auf den Willen des Einzelnen übt er nur einen sehr beschränkten Einfluß aus. Der Staat kann nicht anordnen, daß der einzelne Staatsbürger seine mühsam ersparten Groschen zu diesem oder jenen Zwecke verwende. Der Staat ist dem freien Willen des Einzelnen gegenüber machtlos.

Wo liegt daher der Fehler, daß unsere finanziellen Verhältnisse so viel zu wünschen übrig lassen? Liegt er nicht in der Gesellschaft selbst, im Publikum, welches sein Baargeld nicht richtig anwenden kann?

Während zu Szechemys Zeiten das Land in dem eigenen Fette zu erstickten drohte, weil es seine Rohprodukte nicht verwerthen konnte, ist es in dieser Beziehung heute besser bestellt; doch nun finden wir keinen Platz für die Fructifizierung des Kapitals. Damals fehlte es an Kapital und während es heute zu viel ist, kann es nicht verzinst werden.

Betrachten wir die Sache näher. Besitzen wir einen entwickelten Handel? Eine selbstständige, ausgebreitete Industrie? Leider nein. Ausländische Fabrikanten versehen uns mit den Produkten ihrer Industrie und selbst solche Industrie-Artikel, welche wir hierzulande billig und in entsprechender Qualität haben könnten, importiren wir aus dem Auslande. Wie viele Millionen Kronen wandern dafür hinaus. Aber auch unsere Mitbürger können sich im Lande nicht redlich ernähren, sie wandern in Schaaren ins Ausland, wo sie einige verirrte Groschen dieser derweise hinausgeworfenen Millionen Kronen zu finden hoffen.

Wer die Umstände näher zu betrachten gewohnt ist, muß bemerken, daß man bei uns noch immer eine gewisse Abneigung gegen Handel und Industrie bekundet. Leute aus besseren Kreisen können sich nicht entschließen, ihre Söhne zu Kaufleuten oder gar zu Handwerkern zu erziehen. Man glaube beileibe nicht, daß nur Beamte „Herren“ sind. Wie oft muß ein solcher „Herr“ froh sein, wenn er sich als Schreiber mit zwei Kronen Tagelohn durchs Leben schlagen kann. Wäre es nicht besser, wir erzögen unsere Söhne zu gebildeten industriellen, zu fleißigen Kaufleuten? Würde ihnen das jetzt brach liegende Kapital im fruchtbringenden Schoße des Vaterlandes nicht reichere Früchte tragen und für ihre mühsame Arbeit, für ihr redliches Streben besser belohnen? Würden sie nicht mit mehr Muth, mit größerem Eifer in neue Unternehmungen greifen? Und würde nicht auch das Vaterland aufblühen, wenn sich die Unternehmungslust heben würde? Denn die Anhäufung des Kapitals wurde bei uns hauptsächlich durch den nahezu gänzlichen Mangel an Unter-

nehmungslust verurteilt. Man fürchtete sich in neue Unternehmungen einzulassen, nachdem man über die Zukunft solcher Unternehmungen auch nicht einmal eine annähernde Gewißheit haben oder ihnen auch nur ein halbwegs günstiges Prognostikon stellen hatten können. Man tappte vollends im Dunkeln, ja es gab sogar eine Menge abschreckender Beispiele, wie zum Beispiel das Zusammenbrechen mehrerer großer, sehr gut fundirten und durch die Regierung thatkräftig unterstützten Finanzinstitute, die an der Gründung heimischer Industrie-Unternehmungen zu Grunde gehen mußten.

Es war besonders die Ungewißheit, ob wir mit dem Nachbarstaate auch weiter Arm in Arm gehen werden, welche der Unternehmungslust eine Breche legte. Diese Ungewißheit war es, welche das Kapital in die finsternen Schränke der Sparkassen drängte und es zurückhielt, in der frischen Luft des weiten Landes einen rasch pulsirenden Kreislauf zu nehmen.

Nunmehr ist diese Ungewißheit eliminiert, ein klares Bild entrollt sich unseren Augen und wir können mit größerer Zuversicht in die Zukunft blicken. Unmöglich, daß sich die Unternehmungslust nicht rege, unmöglich, daß die angehäuften Millionen bei einer zwar gewissen, aber ganz unangemessen niedrigen Fructifizierung den nunmehr aufgeweckten Handel aus dem Wege gehen, ausweichen wollen.

Und wie sich die Unternehmungslust heben wird, wie sich unsere Volkswirtschaft wieder auf die Beine stellen wird, unmöglich, daß wir sodann nicht wieder den Mangel an tüchtigen, entsprechend gebildeten und fachkundigen Industriellen und Kaufleuten nicht fühlen werden.

Wie es heut' zu Tage zugeht.

Die Frankfucht ist die vorherrschende Sünde der modernen Gesellschaft, die sich nicht nur in den reichen und begüterten Ständen, sondern auch bei den mittleren und arbeitenden Klassen findet.

Nie war der Wunsch reich zu sein oder wenigstens reich zu scheinen, brennender als heute. Die Leute wollen sich nicht mehr mit dem Lohn der redlichen Arbeit begnügen:

„Ich werde meinen Vater bedienen und pflegen,“ antwortete Piare.

„Er wird an diesem Orte deiner nicht nöthig haben,“ erwiderte der Doktor. „Dein Vater findet dort sehr gute, aufmerksame und fromme Wärterinnen, und du würdest dich ja auch nur langweilen, lieber Kleiner.“ Und bei diesen Worten spielte er mit den Fingern in den schwarzen Locken des Auserwählten.

„Aber ich kann ja auch allein nicht nach Hause zurückkehren,“ wimmerte Piare mit schwerem Herzen.

„Das ist auch gar nicht meine Meinung.“

„Ja, was soll ich denn hernach anfangen ganz allein?“

„Willst du bei mir bleiben?“

„Bei Ihnen?“

„Ja, bei mir, du wirst schön artig sein? Wie heißt du?“

„Piare, Ihnen zu dienen. Wollen Sie, daß ich Ihnen alle Ihre Kamme rein lehre? das kann ich, das soll bald geschehen sein,“ und dabei schickte sich Piare an, seine Jacke auszusziehen.

„Das ist ganz unnöthig im Monat Juli,“ antwortete der Doktor, dem Eifer des kleinen Kammerjüngers beugend.

„Ja, anders kann ich leider nichts,“ antwortete der Kleine beschämt.

„Kannst du lesen?“

„Die Buchstaben kann ich, weiter nichts.“

„Und wärest du damit zufrieden, wenn ich dich in ein Haus gäbe, wo noch viele andere Knaben sind, wie du, und wo man dich lesen und schreiben lehrt?“

„O freilich, mein guter Herr!“

„Nun wohl, es bleibt unter uns abgemacht.“ Und zum Blinden gewendet, der ehrfurchtsvoll schweigend dastand, fragte ihn der Doktor, ob er damit zufrieden sei.

Feuilleton.

Der Blinde von Clermont.

Eine einfache Geschichte.
(Schluß).

„Mehr, als du besitzt, ganz gewiß,“ antwortete die Dame lächelnd.

Entnuthigt durch diese Antwort, wagte der Knabe kein Wort mehr, und kam mit gesenktem Kopfe wieder zu seinem Vater.

„Jetzt ist die Reihe an Ihnen,“ sagte ein Herr zu dem Blinden.

„Hat der Doktor um mich gefragt?“ erwiderte der Blinde mit sichtbarer Bewegung.

„Nein, allein Jeder wird nach der Reihe, wie er gekommen, vorgelassen.“

„Mir fehlt der Muth,“ sprach der Blinde, aufstehend.

„Ei, komm nur, Vater, es wird den Kopf nicht kosten,“ sagte Piare und zog seinen Vater zum Cabinet.

Die Thüre schloß sich hinter ihnen, und Beide standen vor Dupuytren.

„Was stehst zu Euren Diensten, mein Freund?“ fragte der große Mann, mit der herablassendsten Güte, und da der erschrockene Alte nicht antwortete, sprach er nochmals mit der sanftesten Stimme: „Redet, mein Freund, worin kann ich Euch nützlich sein?“

Die Augen gesenkt, seinen Hut in der Hand zerfütternd, murmelte der Blinde: „Mein edler, guter Herr —“ und die Bewegung raubte ihm den Athem.

„Mein edler, guter Herr!“ beilte sich nun Piare fortzufahren, indem er sein Kohlenaugen auf den Doktor heftete, „mein armer Vater ist blind, man hat uns zu Hause gesagt, daß nur Ihr allein im Stande seid, ihn zu kuriren, und da sind wir von Hause zu Fuße hierher gegangen, um Euch aufzusuchen.“

„Armer Mann!“ sagte der Doktor, den Alten anblickend, und die Hand des Kleinen drückend, „zu Fuße hierher gekommen um mich aufzusuchen? Seht Euch, guter Alter, und hebt Eure Augen empor, damit ich sie ansehen kann. Wendet Euch mehr gegen das Licht. So ist's gut, jetzt bleibt ein wenig in dieser Stellung.“

„Und glauben Sie, daß Sie mich werden wieder sehend machen können?“ fragte der Blinde erwartungsvoll.

„Ich hoffe es, mein Freund, ja ich glaube, es Euch fast versichern zu können.“

„Mein Herr!“ rief der Blinde, „ich habe auf dem ganzen Weg gebettelt, um Ihnen Geld anbieten zu können. Vier Napoleons habe ich zusammengebracht, hier sind sie, es ist Alles, was ich besitze, heilen Sie mich, und ich danke Ihnen mehr als das Leben.“

„Ihr bezahlt mich, wenn Ihr geheilt sehn werdet!“ sagte Dupuytren, die Hand des Blinden zurückweisend; dann fragte er: „Wo wohnt Ihr?“

„In der Schenke hart an der Barrière d'Enfer.“

„Ihr müßt in das Hôtel Dieu gehen, mein Freund, dort werdet Ihr besser aufgehoben sehn, und ich kann Euch dort besser meine Hilfe angedeihen lassen. Hier,“ sagte er, nachdem er einige Worte geschrieben hatte, „nehmt diesen Zettel, zeigt ihn vor, und man wird Euch sogleich dort aufnehmen. Aber da denkt ich eben, Euer Kind, was werden wir mit dem thun?“

AM

nicht wirksames Heil- und stillt den Auswurf, wirkt vortreflich bei des Fiebers gründlich, lict gelinde abführend, holie und stärkt den imen, Mundfaule und den Geruch von Mund, Hitzblattern, Fisteln, emimmt Kopfschmerz, Nonnen-Schutzmarke, Fabrik in Original- geflascchen 4 Kronen, endet, Versendung nur

und jeder wenn auch nicht steht und Sie fast meiden können durch

erreicht. Echte Con- sahrung, bei Rothlauf t bei Knochenfrass; las- und Holzsplitter, os: bei Fingerwurm, beim Darrelliegen, sendung nur gegen 5 Kronen 50 Heller, und bitte genau zu begrada“ eingebrannt



verbraun.



kein anderes, fast in zu können, — als ältlich in Apotheken, allgemein bekanntea Franzbranntwein gewünschtesten Vötes? en verabsolgt, die

als andere Marken, ren Marken mehr unlassen wollen? — daß ein wirksames, ein wirkungsloses, wein auch bezüglich ern Sorten, obgleich genügt nämlich von beim Gebrauch als a ein Gefäßset zum u Kaffeestöfel voll; Arb. auf ein Glas reich eine Flasche trotz des geringeren lven Preisstage und

rgends zu haben, r dann, wenn auf e“ und der Name

n, welche nicht nur und Anerkennung

Chrentkreuz und

umt ausführlicher et-sage enthaltend,

Pollak, Schwars in N.-Bogsán: Milosovits Gh.

sch, sowie direct von

schjiga.

sie wollen mit einemmale reich werden — durch Spekulation und Spiel — durch Wetten, Schwindereien und Betrügereien.

Diese allgemeine Prunkucht zeigt sich allorts. Man kann sie auf den Straßen, in den Wirtshäusern und in den Kirchen beobachten. Sie offenbart sich nicht nur in dem Luxus der Kleidung, sondern auch im allgemeinen gesellschaftlichen Aufwand. Die Leute leben über ihre Mittel; und die Folgen davon machen sich im öffentlichen Leben bemerkbar.

Man „muß den Schein wahren“, heißt es. Man muß für reich gelten; und Leichtgläubige lassen sich ja leicht von Heuchlern täuschen. Man muß heutzutage „stillschweigen“ leben, ein elegantes Haus bewohnen, gute Diners geben, gute Weine trinken und schöne Kleider tragen. Daß läßt sich in manchem Fall nur durch Leichtsinns oder Unredlichkeit erreichen.

Es existiert aber noch eine andere Menschenklasse, die nicht gerade betrügt, jedoch zu großartig lebt und sich dadurch der Grenze des Betruges nähert. Diese Leute verbrauchen, was sie haben; ja sie überschreiten oft ihre Mittel. Sie wollen „angesehen“ sein, leben nach dem verhängnisvollen Wahlspruch: „Man muß es den Anderen gleich thun.“ Sie denken nicht darüber nach, ob es wohlgethan sei, ihre Mittel aufzubrauchen oder gar zu überschreiten; sie sind allein darauf bedacht, sich die „Achtung“ der Leute zu erwerben — was oft nur dadurch möglich wird, daß sie ihre Selbstachtung opfern. Sie betrachten ihren Anzug, ihre Lebensweise und die Strenge der Mode als die einzigen Proben der Achtbarkeit und Bornehmtheit. Sie geben sich vor den Augen der Welt einen Schein, der meistens vollständig falsch ist.

Aber nur um Gottes willen nicht arm erscheinen! Man muß seine Armuth um jeden Preis verbergen! Man muß sein Geld ausgeben ehe man es eingenommen hat — muß beim Krämer, beim Bader, bei der Fuhrmännin und beim fleißigen Schulden machen. Man muß seine vornehme „Freunde“ auf Kosten der Kaufleute bewirthen. Wo aber bleiben diese „Freunde“, wenn das Unglück über den Gastgeber hereinbricht? Sie machen sich aus dem Staube.

Die Armuth vertilgt die Hälfte ihrer Schrecken, wenn wir den moralischen Muth haben, in der Stunde der Versuchung zu erklären: „Ich habe nicht die Mittel dazu.“ Schmarogler sind keine Freunde und haben keinen anderen Nutzen als den, daß sie zeigen, bis zu welcher Tiefe der Gemeinheit sich die menschliche Natur erniedrigen kann.

Was hat denn eine „Taschenschnitzerei“ für einen Werth? Sie kann uns weder in sozialer noch in geschäftlicher Beziehung fördern. Unser Erfolg hängt hauptsächlich von unserer Tüchtigkeit und der ehrlich erworbenen Achtung ab, die wir uns erringen.

Wer den Erfolg erhaschen will, ehe er ihn redlich verdient hat, der verliert nur zu leicht den Halt und stürzt in den gähnenden Abgrund der Schulden hinab.

Cultur der Obstbäume im Winter.

Jetzt wo jeder Landwirth Zeit hat, soll an das Reinigen, Düngen und Ausschneiden der Obstbäume gedacht werden. Um schöne und gute, tragbare und gesunde Obstbäume zu haben, muß jeden Herbst rings um den Baum ein größerer

„Man sagte mir, daß Sie ein gelehrter und geschickter Herr seien,“ antwortete der Blinde mit Thränen auf den Wangen, aber nun sehe ich, Sie sind ein guter Engel für jeden Unglücklichen.“

„Ich bin nichts als ein Arzt,“ versetzte Dupuytren, „und ich thue nur, was ich kann. Jetzt kommt mit mir in das Nebenzimmer, wo wir meinen Bedienten finden werden, welchem ich im Bezuge auf Euch einige Befehle zu ertheilen habe.“

III.

Die Heilung.

Drei Monate nach dieser Scene kam ein Mann, reinlich angekleidet, mit einem Kinde, dessen Kleider auch gewahrt, aber einfach waren, zu Herrn Dupuytren.

Wie das erste Mal mußten sie auch jetzt die Reihe abwarten, aber als diese an sie kam, durfte sie kein Bedienter mehr melden, der Mann sagte sein Kind bei der Hand, stürzte mehr, als er ging, in das Cabinet des Doktors, und schrie laut: „Ich sehe, Herr Doktor, ich sehe!“ dabei fiel er auf beide Knie vor seinem Wohlthäter und das Kind that dergleichen.

„Steh auf, mein Freund,“ sagte der Doktor, bewegt von so großer Dankbarkeit, „man hütet nur vor Gott.“

„O, Sie sind mein Engel! Sie sind Gottes Abgesandter auf Erden; ich werde mein Weib, meine Kinder wiedersehen, das Alles danke ich Ihnen.“

„Schon gut,“ erwiderte der Doktor, indem er sich dem entzückten Alten entziehen wollte; „da Ihr nun geheilt seid, laßt mich nun auch Audee heilen, wenn ich es im Stande bin; seht, es warten Viel: draußen im Salon auf meine Hilfe.“

„Ich bin auch nur gekommen, um meine Schuldigkeit abzutragen,“ sagte der Auvergnate, indem er seine vier Napoleons, sauber in Papier eingewickelt, aus der Tasche zog und überreichte.

Der Doktor nahm das Papier, öffnete es und sah den Auvergnaten an.

Kreis umgegraben werden, um den Wurzeln besser Luft, Feuchtigkeit und Nahrung zuzuführen. Jetzt im Winter gehe man an das Ausschneiden der Bäume und schneide alle inneren, dann die sich kreuzenden, reibenden Aeste weg, so das Licht und Luft in die innere Baumkrone gelangen kann; denn alle Früchte, welche im Innern der Baumkrone wachsen, werden nie schmackhaft, bilden sich weniger schön aus und nehmen den äußeren guten Früchten zu viel Nahrung weg. Das Ausschneiden der Kronen geschieht bei jungen Bäumen jedes zweite Jahr bei alten Bäumen soll es jedes vierte Jahr geschehen. Nach dem Ausschneiden reinige man die Stämme und starken Aeste alle von der todtten (losgefallenen) Rinde, von Moosen und Flechten durch einen Baumträger und mit Stahlbürsten oder sonstigen harten Werkzeugen. Sind die Stämme und starke Aeste nicht schon im Spätherbste mit Kalkmilch angestrichen worden, so nehme man jetzt noch diese Arbeit vor; u. zw.: frisch gelöschter Kalk wird mit Zanche und Kuhmist derart verdünnt, daß man mit einem großen Pinsel aufstreichen kann. Dieser Anstrich thut den Bäumen wohl; er hält die Hasen von Benagung ab, macht den Aufenthalt der schädlichen Insekten unmöglich, zerstört die Insektenbrut, macht dem Baum eine glatte Rinde und schützt auch die Bäume vor zu frühem Austreiben, was stets vortheilhaft gegen späte Nachfröste ist, wenn der Baum nicht zu früh treibt. Dann dänge man die unter dem Baume gelockerte Erde mit Dünger jeder Art; am besten ist alter Rinderdünger. Ein solch gepflegter Baum wird stets fruchtbar, gesund, widerstandsfähig und eine Freude des Besitzers sein.

Wochen-Chronik.

Verlobung Der Professor der hiesigen Bürgerschule Herr Desiderius Kanabé verlobte sich den 25. B. M. mit den lieblichen Fräulein Margaretha Schöpf, Tochter des pensionirten hiesigen Werkarztes und derzeitigen Vedarztes in Buziás Herr Josef Schöpf.

Pfarrerwahl der griech.-orient. Kirchengemeinde. Die Wahl zur Besetzung der vakanten Pfarrerstelle, der Montan-Meschigaer griech.-orient. Kirchengemeinde fand den 25. Januar l. J. unter dem Präsidium des Bogsjaner Erzdechanten Maxim Popovics statt. Als Gewerber um die Pfarrerstelle traten, der Valepajer Pfarrer Johann Popovics, der Kurteier Pfarrer Josef Kurug, der Koldorier Pfarrer Johann Gropjau auf. Von den abgegebenen Stimmen entfielen, 85 auf Hochwürden Johann Popovics, 24 auf Josef Kurug, und 2 auf Johann Gropjau, somit wurde mit Stimmen mehrheit Hochwürden Johann Popovics, gewählt.

Tanzkränzchen. Sonntag den 8. Februar l. J. veranstaltet der Meister- und Bürger Club im Klemensischen Saale ein Tanzkränzchen; dessen Reinertrag zur Vermehrung der Vereinsbibliothek verwendet wird.

Ball, der Maschinenfabrik- und Brückenbau-Branche. Wie schon in voriger Nummer erwähnt wahr, wird derselbe Sonntag den 22. Febr. l. J. stattfinden und dürfte sehr zahlreich besucht werden.

„Ja, womit wollt Ihr denn dann nach Hause zurück kehren?“ fragte er.

„Wie ich gekommen bin, bettelnd, aber diesmal wenigstens meinen Weg sehend und Euch segnend.“

„Und Euer Kind?“ fragte der Doktor weiter, einen Blick auf Piare werfend, welcher in einer Ecke stand und weinte.

„Nun, mein Kind auch.“

Piare schluchzte hörbar.

„Nun, bist du nicht erfreut, deine Mutter wiederzusehen?“ fragte ihn der Doktor.

Der Knabe fuhr fort zu weinen, ohne eine Antwort zu geben.

„Sage, Piare, was du wünschst,“ fuhr der Doktor fort.

Piare hob die thränen-schweren Blicke, und so himmlische Güte in den Zügen dieses achtungswürdigen Mannes gewahrend, antwortete er: „Ich wünsche Euch nie zu verlassen, lieber Herr, Eure Kunst zu lernen, die Blinden zu kuriren, und mich von allen Leuten segnen zu lassen, wie Ihr.“

„So sei es, wie du wünschst, Knabe,“ antwortete Dupuytren, ihn zu sich emporhebend und zum öftern küßend.

Dann nahm er einige Louisd'or aus einer Schublade seines Schreibtisches, legte sie zu denen, welche ihm der Auvergnate angeboten hatte, gab ihm Alles zusammen wieder zurück, und sprach: „Ich behalte Euer Kind, und will einen braven, nützlichen Menschen aus ihm bilden. Ist es Euch angenehm?“

„Derjenige, der die ganze Welt mit Wohlthaten überhäuft, der liebe Herrgott, braucht der zu fragen, ob es uns auch angenehm sei?“ versetzte der Auvergnate mit einer Stimme, die aus dem Herzen kam.

Und der Auvergnate kehrte in sein Land zurück, und sein Sohn, in der Wunderzukunft unterrichtet, ver spricht einst ein würdiger Nachfolger seines berühmten Lehrers zu werden.

Gott verließ den kleinen Auvergnaten und seinen Vater nicht!

Generalversammlungen. Heute Sonntag den 1. d. M. um 2 Uhr Nachmittag findet die diesjährige Generalversammlung der hiesigen „rom. Casino“ in den Casinosalitäten statt. — Morgen Montag den 2. d. M. haltet der „Meschigaer Arbeiter-Unterstützungs-Verein“ um 8 Uhr Früh im Wahr'schen Gasthause eine Außerordentlichen Generalversammlung ab.

Außerbetrieb setzung. Der große Koaks-Hochofen sollte wegen nöthig gewordenen Reparatur erst im Monate März ausgeblasen werden, da aber zufolge der eingetretenen Kälte, Mangel an den notwendigen Kühlwasser eintrat; auch die beiden in Betriebe befindlichen Hochöfen, den an und für sich geringeren Bedarf an Hoheisen zu erzeugen im Stande sind, so wurde der Koaks-Hochofen bereits im Laufe der verfloffenen Woche außerbetrieb gesetzt. Der außerbetrieb gesetzte Hochofen wird nicht nur repariert, sondern den neuesten technischen Errungenschaften entsprechend umgestaltet um eine bessere Ausnützung des Rohmaterials, sowie Ersparung an Heizmaterial zu ermöglichen. Die in Aussicht genommenen Adaptierungsarbeiten dürften längere Zeit in Anspruch nehmen und dürfte der Hochofen erst in Herbst angeblasen werden.

Tödlicher Unfall. Mittwoch den 28. d. M. veräußerte sich die Witwe Frau Steg auf dem Schlafensturz um Coaks zu sammeln, während ihre beiden Kinder Helene 4 Jahre und Adolf 2 Jahre alt, in der Wohnung verblieben. Infolge des geheizten Coaks-Ofens entstand ein Zimmerbrand, und sind die beiden Kinder im Rauche erstickt. Die eingeleitete Untersuchung konstatierte das von Seite der Mutter keine Fahrlässigkeit obwaltete und ist der Tod der beiden Kinder einen unglücklichen Zufalle zu zuschreiben.

Feuer. Sonntag den 25. d. M. Nachmittags kam in der Wohnung des Gastgebers Michael Bähr ein Zimmerfeuer zum Ausbruch, den die Einrichtungstücke zum Opfer fielen. — Von Montag den 26. auf Dienstag den 27. v. M. Nachts brandte in Szekel das Haus der Kaufmannswitwe Johanna Schwarz nieder, auch die Nachbarnhäuser fingen Feuer, doch gelang es den herbeigestellten Bewohner selbe zu retten. Frau Schwarz soll einen empfindlichen Schaden erleiden, da auf den Hausboden Waaren im Werthe von 4000 Kronen, gelagert waren, und auch beim ausräumen des Geschäftslokals, diverse Waaren abhanden, und von Wasser beschädigt wurden.

Affentierung. Die Affentierung in Reichitsa Stuhlbezirk finden nach folgenden Ordnung statt: am 7. März, die Gorujac, Krasovaer und Vupaker, am 9. die Delmester und Prebuler, am 10. die Sozsauer, am 11. die Montan-Meschigaer, am 12. die Köntner, und Roman-Meschigaer, sowie auch die in beiden Reichitsaer Gemeinden sich aufhaltenden Fremden öffentlichlich vor der in unseren Orte lagenden Affentcommission zuerscheinen haben.

Kostüm Ball. Wie uns aus Franzdorf berichtet wird, findet Sonntag den 22. d. M. im großen Gasthause dortselbst ein Kostüm Ball. Montag den 23. ein Bürgerball, und Dienstag den 24. ein Freiball statt, wir wünschen unsern Franzdorfer Nachbarn recht vergnügten Festingschluß.

Gattenmord und Selbstmord. Wie aus Krasova gemeldet wird: hat Freitag den 30. v. M. der dortige Einwohner Ivan Jilka seine Gattin Martha, die als prozeß- und zankfüchtig übel beleumdet war, ermordet und dann sich selbst getödtet.

Raubmord. Wie aus Bojana gemeldet wird, wurde Samstag Abends den 24. d. M. der Schäfer Alim Kufatliu ermordet. Die Mörder — die Spuren weisen auf mehrere Personen — trieben einige Schafe weg. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß zwischen Kufatliu und seinen Mördern ein furchtbarer Kampf geführt wurde. Die Gendarmerie fahndet nach den Mördern.

Zustellung von Telegrammen. Der Handelsminister verordnete in Betreff der Zustellung von Telegrammen mittels Boten in Orten, die keinen Telegraphen und keinen Telephon besitzen, daß die Zustellung durch Boten nur in dem Falle erfolgen könne, wenn das Telegramm an das, dem Ortsschematismus der Länder der ungarischen Krone zufolge, letzte Telegrammenamt nächst der betreffenden Ortschaft, Pugaia adressiert ist. Hiervon abweichende Zustellungen werden selbst auf Wunsch der Parteien nicht angenommen. Die Telegramm-Stationen ist gebührenfrei. Für das Extravillan und zustellungsgebühr 1 k, die bei der Aufgabe zu entrichten ist. Ebenso hat der Adressat 1 k zu entrichten, wenn er wünscht, daß ihm die für ihn einladenden Telegramme durch Boten zugestellt werden sollen. Ausgenommen ist die Zustellung im Extravillan, die auf Verlangen der Parteien gegen eine Gebühr von 12 h per Kilometer bei Tag und 16 h per Kilometer bei Nacht, jedoch höchstens 1 k, erfolgt. Wird nicht ausdrücklich gefordert, daß die Zustellung durch Boten erfolge, so ist das Telegramm in einem gewöhnlichen Briefe zuzustellen.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampf-Kessel-Heizer findet am 14. Februar 1903, Vormittag 8 Uhr, vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokaltäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staats-eisenbahn Temesvár-Josestadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josestadt, Puhadi-straße 7 einzureichen.

Staatliche Prämie für Gewerbliche Arbeiten. Der Handelsminister hat beschlossen, hundert verdienstvollen ge-

Epilepsi.

Bei anfallsartigen Krämpfen u. d. nervösen Zuständen leidet, verläufe Prognose darüber Erhältlich gratis und gratis durch die Schwaben-Apotheke, Krautmarkt a. 28.

**Das Beste in Samen
Das Edelste in Bäumen
Das Schönste in Rosen u. Pflanzen**

enthält mein großer, reichhaltiger und beschreibender Hauptkatalog; derselbe ist einzig seiner Art, erliegt manches Gartenbuch und wird auf Verlangen gratis zugesendet.

Hochmoderne Bouquets u. Kränze

aus lebenden frischen Blumen versendet nach allen Gegenden unter Garantie pünktlicher frischer Ankunft, die Hof-Samen- und Blumenhandlung von

Wilhelm Wühle,
I. u. I. Hoflieferant **Temesvár.**



Agenten

mit Bekanntheit bei Privaten gegen monatlichen fixen Gehalt von 60 Kronen und hohe Provision werden sofort überall, in allen Städten, Orten und Comitaten gesucht zum Verkauf eines neuen, patent Artikels, der in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig ist. Diese Agentur kann auch Jedermann, der in Privat-freier Bekanntheit hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Adressen sind anzufordern unter „Neuheit 3. 1903“ an **REDOLF MOSSE, Wien.**



Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau

- | | |
|--|--|
| Handel- und Gewerbe,
Landwirtschaft u. Haushaltung. | 13. Deutsche Kinder- und Stubenmädchen |
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Besitzer | 14. Deutsche Postfranka |
| 2. Herrschaftlicher Förster | 15. Wirthschafterin |
| 3. Herrschaftlicher Ispán | 16. Köchin |
| 4. Herrschaftlicher Rentmeister | 17. Dienstmädchen u. Diener |
| 5. Schreiber und Diakonist | 18. Reisende u. Kommiss |
| 6. Buchhalter von jeder Faeh | 19. Agenten und Mageranten |
| 7. Privatbeamte Herren und Frauen | 20. Handels- und Gewerbebelehrlinge |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen | 21. Gewerbe-Gehilfen |
| 9. Kindergartenkinder | 22. Fabrik- u. Rauschflosser |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Gesellschaften (Bauern, Musikanten) | 23. Graben-, Feld- und dgl. Arbeiter |
| 11. Ungarische Lehrerinnen | 24. Graben-, Feld- und dgl. Tagelöhner |
| 12. Ungarische und deutsche Mädchen aus guter Familie als Spielgefahrten zu Kindern | 25. |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungsbureau des **KIRALY MIKLÓS, Reschitza** wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhielten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle-Bittenden haben neben genauer Umschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beischluss einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel- oder Briefmarke im Werthe von 2 Kronen einzuschicken, welcher Betrag zur Deckung der Spesen verwendet wird.

Abonnieren Sie!

Die Wiener Allgemeine Zeitung

einziges
um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,
enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges,
ausführliche letzte Berichte des Reichsrathes,
das vollständige

Courseblatt

der Wiener Börse, Coursezeichen von allen Plätzen, Waarenberichte etc.
In allen Berichtsjournalen einzeln und im Abonnementszeit erhältlich.

Abonnementspreise

samt Zustellung oder Zusendung:
Für 1 Monat K. 2.80
" 3 Monate " 7.—

Die Expedition

Wien, I. Schulerstrasse Nr. 21.

Abonnieren Sie!

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich: Nikolaus Popovics.

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heisekeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Krämpfe im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblättern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Rinde und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzcatons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhafteste und gefährlichste Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwären, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenläufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder dergleichen vielach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden athenwahren, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkte und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Torök, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.



Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Na
im
Musi
Anja
eur
Stu
Grü
bew
von
Des
ge
spr
Por
so
sch
lic
ries
Pfl
Zau
Tun
ist.
Wi
in
a
vers
wer
vers
ges
illu
fran
NU
Ad
sagen
den
ve
alle
Dau
wollt
gelang
Franz
zur
Bereit
Ginre
gen,
Berre
leiden
die ih
Jäger
leitet
Reinig
5-10
erfrisch
Nugen
leiten.
Ein w
nicht,
schädli
rinfäh
Hilf
Zucker
schwind
S
aller
V

Druck von Nikolaus Popovics in Reschitza.

AM

ht wirksames Heil-
d stillt den Auswurf,
rkt vortrefflich bei
es Fieber gründlich
st gelinde abführend
olte und stärkt den
nen, Mundhöhle und
n Gernch von Mund
Hitzblättern, Fieber,
nimmt Kopfschmerz,
Nonen-Schutzmarke
Fabrik in Origina-
Hflaschen 4 Kronen,
let Versendung nur

nd jeder wenn auch
t steht und Sie fast
eiden können durch



ENTWURF

EILADUNG

zu dem
am Montag den 2. Februar 1903
stattfindenden

Nachmittags - Concert

im Saale des Herrn Michael Bähr.
Musik von der hiesigen beliebten Nationalkapelle
Kosta Mancsu.
Anfang 3 Uhr. - Entrée 20 h per Person.
Das Comité.

Weintrauben-Veredlungen

in Usance-Qualität und
europäische edle, bewurzelte und glatte Reben zu tief herab-
gesetzten Preisen. Per Tausend 90-100 fl.
Am Lager: Bewurzelte Holzveredlungen 120.000
Stück, Bewurzelte Bodenveredlungen 25.000 Stück, glatte
Grünveredlungen 400.000 Stück, Europäische zweijährige
bewurzelte Reben 120.000 Stück, Europäische einjährige
bewurzelte Reben 600.000 Stück, Europäische glatte Reben
von Wein- und Dessertsorten 500.000 Stück.
Sämtliche sind von den vorzüglichsten Wein- und
Dessertsorten, reineren und werden gegen vollste Garantie
geliefert. Falls die Lieferung der Bestellung nicht ent-
sprechen sollte, so zahle ich sowohl das Tour- und Retour-
Porto, wie auch den vom Besteller anzubehalten Betrag
sofort zurück. Auf diese Weise kann sich Jedermann
seinen Bedarf auf meine Kosten zur Ansicht ins Haus
liefern lassen.

Lebender Zaun.

Gleditschia-Setzlinge und Samen.
Zaunpflanze von sehr schneller Entwicklung und mit
riesigen Dornen. Es ist dies die einzige, durch deren
Pflanzung man binnen einigen Jahren einen solchen ewigen
Zaun gewinnt, welcher sowohl für Menschen, wie auch für
Thiere, ja selbst für die kleinsten Hasen undurchdringlich
ist. Größere und kleinere Grundbesitze, Gebirgsgemeinden,
Wiesen, Höfe, Meierien, Gärten, Friedhöfe etc. können so
in der billigsten Weise ein für allemal mit einem Zaun
versehen werden, welcher mit einem Schloss abgesperrt
werden kann. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen
versehene Pflanzungs- und Manipulationsinstruktion be-
geschlossen. Behufs näherer Orientierung werden schöne,
illustrierte Preiscurante ohne jeden Bestellzwang gratis und
franko versendet.

Nuss-Setzlinge. Zweijährig: liefern ein riesiges Er-
tragniss und haben in Folge dessen in
der letzten Zeit fast in allen Wirth-
schaften eine ungeheure Verbreitung
gefunden.
Adresse: „Érmelléki Első Sző öoltv. ny-Telep. Nagy-
Kágya. u. p. Széke yhid

Beilage zur Nr. 5 der „Berzava“.

DAS HAUS

Nr. 501, vis-à-vis von Herrn Willer is aus freier
Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Herren
Nikolaus Király
oder
Josef Isvernar,

Ein Lehrling

aus gutem Hause, 13-14 Jahre alt, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen, findet sofortige Aufnahme.
Näheres zu Erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Eine
Wertheim-Cassa

ist zu verkaufen.
Näheres zu Erfragen in der
Redaction dieses Blattes.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Hess'sche Eucalyptus
garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oester-
reich-Ungarn gelegentlich geliebt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Originalflasche, welche sehr lang
reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und
Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Geheilten, die an
Gliederreihen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Herenschub, Athemnot, Schnupfen, Kopf-
schmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc.
litten, unverlangt zugegangen.
Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau be-
schrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen
zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueber-
zeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess
Eucalyptus-Importeur

Verkaufsstellen: Gzer in Böhmen: Adler Apotheke, Carl Kraus; Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn-
Ed. Kasper; Budweis: Vogel's Engel-Apotheke; Wien I.: Hoher Markt, Korbs Apotheke, S. Mittelbach; Graz:
Apotheke zum schwarzen Adlern, Heinrich Spurny; Marburg a. d. Drau: Noth zum Wahren, C. Laborsky;
Billach in Kärnten: Krebsapoth., Friedr. Scholz Nachf., Jobst u. Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel Apoth.;
Laibach in Krain: Apoth. zum Engel, Gabriel Picotti, Postlieferant Dr. Heitigkeit des Papstes Leo XIII.; Triest:
Farmacia Bionetto, Fontorosso; Brünn in Mähren: Apoth. zum goldenen Adler, Carl Sonntag I. Postlieferant;
Wels Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Carl Richter; Komotau Böhmen: Adler-Apotheke.

ICH HAB'S!

sagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker Vértés' Franzbranntwein in
den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch selben Befreiung von ihren Leiden
oder zumindest Linderung derselben erreicht haben. Eine ganze Bibliothek würden die aus
allen Theilen der Welt, von Hoch und Nieder, angefangen Tausende u. Tausende von
Dankschreiben füllen, welche über Apoth. Vértés' Franzbranntwein geschrieben wurden,
wollte man sie alle zum Abdruck bringen. Eine Brochüre mit den in letzter Zeit ein-
gelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. Vértés'
Franzbranntwein benützt werden kann, steht auf Wunsch jedermann franco und kostenfrei
zur Verfügung.

Apoth. Vértés' Franzbranntwein ist in Folge seiner besonderen
Bereitungsweise von vorzüglichster Wirkung als schmerzstillende
Einreibung, resp. Umschlag, bei: Gicht, Rheumatismus, Erkältun-
gen, Gliederreihen, Kopf-, Zahn- u. Nervenschmerzen, Lähmungen,
Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren, bei Bruch- u. Hals-
leiden etc.; als erfrischendstes Wie-erfrischungsmittel für Personen,
die ihre Kräfte viel aufstrengen, als: Touristen, Briefträger, Soldaten,
Jäger, Radfahrer etc. — Als bestes, angenehmes Toilettemittel
leistet er die größten Dienste zur Stärkung des Haarbodens und
Reinigung desselben von Schuppen ferner zur Pflege des Mundes, da
5-10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehm
erfrischendes, kühlendes, Mund und Zähne reinigendes Mundwasser habe.

Innerlich wird Apoth. Vértés' Franzbranntwein mit großem
Nutzen angewendet bei Magenkrämpfen, Durchfall, Kolik, Ueblich-
keiten, Kopfschmerzen, als angenehmes Erfrischungsgetränk u. s. w.
Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trankwasser zur Verfügung
steht, speziell im Altd, — da einige Tropfen davon in's Wasser gemischt, in selbst die
schädlichen Bacillen vernichten und dadurch sonst nicht gut genießbares, ungesundes Wasser
rinkfähig und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein bei fast allen Leiden als erste
Hilfe mit größtem Vortheil anwendbar. Innerlich nimmt man davon einige Tropfen auf
Zucker oder mit etwas Wasser, äußerlich wird er einfach eingerieben, damit das Uebel
schwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses beste, verlässlichste und vielseitigste
aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Uebergzeugung ausruft:

Vértés' Franzbranntwein will ich haben
oder keinen!



Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in
keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als
wahrer Schutzengel der Familie, — u. ist deshalb allorts erhältlich in Apotheken,
Drogerien, Spezereihandlungen, — speziell dort, wo Plakate mit der allgemein bekannten
Bauernschutzmarke ersichtlich. Doch wolle man ausdrücklich Vértés' Franzbranntwein
verlangen da Fälle vorkamen, in welchen Verkäufer anstatt des gewünschten Vértés'
Franzbranntweins andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verabsolgt, die
natürlich erfolglos angewandt wurden.

Ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein wirklich theurer als andere Marken,
wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr
verdienen und das Publikum deshalb zum Kaufe derselben veranlassen wollen? —
Diese Behauptung ist ganz unsichthaltig. Abgesehen davon, daß ein wirksames,
seinem Zwecke entsprechendes Mittel nie zu theuer ist, sondern nur ein wirkungsloses,
wenn auch noch so billiges, — ist Apoth. Vértés' Franzbranntwein auch bezüglich
des Quantum's nicht theurer, sondern sogar billiger als alle andern Sorten, obgleich
mit denselben Betrag weniger Flüssigkeit gegeben wird. Es genügt nämlich von
Apoth. Vértés' Franzbranntwein ein viel geringeres Quantum beim Gebrauch als
von andern Marken; während z. B. von den andern Sorten ein Glas voll zum
Einreiben genommen werden muß, genügt von Vértés' Frb. ein Kaffeelöffel voll;
zum Mundwasser braucht man 5, höchstens 10 Tropfen Vértés' Frb. auf ein Glas
Wasser, von andern Sorten mindestens das Dreifache. Daher reicht eine Flasche
Vértés' Frb., in Folge der weit größeren Wirksamkeit und Kraft, trotz des geringeren
Quantums viel länger als eine Flasche anderer Marke in derselben Preislage und
ist also auch dem Quantum nach billiger.

Kofe — abgewogen — ist Apoth. Vértés' Franzb. nirgends zu haben,
sondern nur in Flaschen à 30 H., 1 u. 2 K. — Acht sind selbe nur dann, wenn auf
den Flaschen und Schachteln nebenan gedruckt „Bauern-Schutzmarke“ und der Name
„Vértés“ ersichtlich.

Apoth. Vértés' Frb. ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur
im Inlande, sondern auch im Auslande sich überall größter Verbreitung und Anerkennung
erfreuen. Erst kürzlich wieder wurde selber in

Ostende, Paris, Rom und London

auf den dortigen Ausstellungen mit ersten Preisen, mit Ehrendiplom, Ehrenkrenz und
goldener Medaille ausgezeichnet.

1 einfache Flasche Apoth. Vértés' Franzbranntwein, sammt ausführlicher
Gebrauchsanweisung 1 K.; 1 Doppelflasche 2mal so viel als eine einfache enthaltend,
2 K.; 1 Probeflaschen 30 H.
Zu haben in Resicza: bei den Herrn Morf & Kiridusz, Jacob Pollak, Schwarz
Josef, Sommer Sigmund, Stein Janay und Weinberger Max; in N.-Bogsán:
Bierstiel J. u. Stefan Russ; in Ferdinandsberg: bei Herrn Milosovits Gy.
Apoth., speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern Schutzmarke ersichtlich, sowie direct von
L. Vértés' Adler-Apotheke, Kugos.

ANFERTIGUNG VON **WERKEN** RECHNUNGEN

REDACATION UND ADMINISTRATION DES RESICZA-BOGSANER WOCHENBLATTES „DIE BERZAVA“

ANFERTIGUNG VON **ADRESS-KARTEN** **PLACATEN**

Buchdruckerei NIKOLAUS POPOVICS

TABELLEN für die p. t. Aemter und Kassen
CIRCULAIRE Einladungs-Karten

RESICZA

in allen Grössen
BRIEFPAPIERE und **COUVERTS** mit Firma-Aufdruck

PAPIER-, SCHREIB- UND SCHULREQUISITEN-HANDLUNG

VISITKARTEN
VERLOBUNGS- und **TRAUUNGSKARTEN.**

Reine, solide, nach den modernen Geschmacks ausgeführten Buchdruckarbeiten, pünktlich u. zu den billigsten Preisen.

PROGRAMME
AUSTHEILZETTEL
STATUTEN
DIPLOME.

Pränu
tag un
Haus:
Viert
Man p

gerüch
manche
lichte
Unterha
die Zeit
ich mei
Gedank
Diese
schwier
die La
erdrück

die Hei
worten
worten,
Mütter
gut zu
genauer
Vorgang
als Nie

Heirath
dieser
Leute n
überließ
wartet
bietet si
haltunge
Es gefü
treffen u
Es gibt
geringfü

Gi
Najenspi
feinen F
Stelle i
wenn ich
De
wölbe,
einer so
eines alt
Be
ganz nad
stieg. Da
Fakir mi
mit feine
En
du, wels
sage mir,
Brennen
Der Fakir
nur verm
bi eman

Die
Stadt. G
Judien u
Sonne w
Kaufleute

Die
wie ist sic